

«Teil der Gesellschaft sein»

Die Integra zeigt ihren neuen Imagefilm am 7. August im Open-Air-Kino

Die Idee gab es schon länger, nun aber konnte sie endlich umgesetzt werden. In einem Film stellt sich die Integra näher vor. In «Genau wie du» führen vier Klienten und Klientinnen die Zuschauer durch ihre Institution und zeigen auf, dass sie genau so sind wie die Zuschauer. Erstmals gezeigt wird das Werk auf einer Kinoleinwand.

Chregi Hansen

«Genau wie du»: Der Titel des Films entspricht exakt der Philosophie der Institution. «Inklusion ist bei uns nicht nur ein Wort, sondern wird bei uns tagtäglich gelebt», betont denn auch Sandra Donat, Leiterin Marketing und Kommunikation, welche zusammen mit Geschäftsführer Jonas Meier das Projekt geleitet hat.

Integra, die Stiftung im Freiamt, ist in Wohlen zwar seit Jahren bestens verankert. Und trotzdem wissen viele nicht genau, was das Unternehmen mit sozialem Auftrag alles umfasst. Das soll sich mit dem Film ändern. «Unsere Motivation war und ist bei allem, was wir tun: zeigen, wer die Menschen in der Integra sind und was sie leisten», sagt Donat. «Zeigen, dass wir alle ein Teil der Gesellschaft sind, unseren Beitrag leisten, jeder nach seinen Fähigkeiten. Menschen arbeiten und leben, Menschen spielen und feiern, Menschen lachen und weinen – in der Integra wie überall.» Man orientiert sich nicht bloss nach innen, sondern auch nach aussen. «Der neue Imagefilm ist sozusagen die konsequente Weiterentwicklung dieser Strategie», betont die Leiterin Kommunikation.

Casting notwendig

Die Idee dazu gab es in der Integra schon länger, nur fehlten vor allem die personellen Ressourcen für die Umsetzung. Mit der neu geschaffenen Stelle der Leitung Marketing und Kommunikation änderten sich die Voraussetzungen. Und die Idee zum Film stiess bei allen Beteiligten auf Begeisterung. Speziell auch bei den Klienten und den Klientinnen. «Für uns stand von Anfang an fest, dass wir unser Unternehmen nicht einfach von aussen präsentieren wollen, sondern dass unsere Klienten und Klientinnen selber den Zuschauern ihre Integra zeigen sollen», sagt Donat.

«Ganz viel Umsicht, Geduld und Respekt gezeigt»

Sandra Donat, Projektleiterin

Das Interesse, an diesem Film mitzuwirken, war dann so gross, dass es ein Casting brauchte.

Dabei spielte die Produktionsfirma eine wichtige Rolle. Die Wahl fiel auf Avista Films aus Baden, eine Firma mit einem breiten Repertoire und



Einblick in die Küche: Der Film «Genau wie du» soll alle Facetten der Integra aufzeigen. Und dabei klarmachen, dass alle Personen ihren Teil zum Gelingen des Unternehmens beitragen – jeder so gut, wie er kann.

Bild: zg

langjähriger Erfahrung. «Sowohl Regisseur Hubert Staubli wie auch Kameramann Andy Juchli kennen die Integra schon lange. Für beide war dieser Auftrag eine Herzensangelegenheit, was man während der ganzen Produktion gespürt hat», freut sich Donat. Beide zeigten grosse Umsicht, Geduld und Respekt für die Menschen in der Integra. «Beim Casting hat Hubert Staubli mit jeder Bewerberin, jedem Bewerber persönlich ein längeres Gespräch geführt», berichtet Sandra Donat. Verschiedene Kriterien haben dann zur Auswahl von vier Hauptdarstellern geführt: Daniel Feuchter (Gartenservice), Selina Steinauer (Montage/Verpackung), Sara Baumgartner (Küche) und Michael Tschanz (Mechanik). Vorgängig wurde natürlich da, wo es nötig war, die Zustimmung der Angehörigen oder Beistände eingeholt.

Sich viel Zeit genommen

Das Konzept des geplanten Films haben Sandra Donat und Jonas Meier zusammen mit der Produktionsfirma entwickelt. «Auf Grundlage unserer Anliegen und Wünsche hat uns Avista Films ein Konzept und ein entsprechendes Drehbuch vorgeschlagen», berichtet Donat weiter. Die ganze Vorbereitung, von den ersten Gesprächen über die Ideenentwicklung bis hin zum Konzept und Drehbuch dauerte bereits etliche Wochen. Auch die Nachbearbeitung, die Vertonung und der Schnitt benötigten viel Zeit. Rund ein halbes Jahr umfasste das ganze Projekt, wobei die sechs eigentlichen Drehtage den kleinsten Teil davon einnahmen. «Wir haben uns bewusst

viel Zeit genommen, wollten auf keinen Fall Druck auf die vier Hauptdarsteller ausüben, die Freude am Projekt stand im Vordergrund», betont die Projektleiterin.

Jetzt also liegt das Endresultat vor: «Genau wie du», ein rund vierminütiger Film aus und über die Integra. Gesehen haben ihn bislang nur ganz

«Das wollen und dürfen wir mit Stolz zeigen»

Sandra Donat

wenige: Alle, die in die Produktion involviert waren. Und natürlich die vier Hauptpersonen: Selina, Michael, Daniel und Sara. Die Zuschauer können im Film sehen und hören, was die vier beschäftigt, was ihre Herausforderungen sind, ihre Träume und ihre Ziele. «Wir sind wahnsinnig froh, dass die vier begeistert sind vom Film und stolz auf ihre Leistung», sagt Donat. «Das war aus unserer Sicht der grösste Unsicherheitsfaktor: Was sagen sie zum Endresultat? Entspricht es ihren Erwartungen?» Wäre das Ergebnis negativ gewesen, so hätte man über die weitere Verwendung nachdenken müssen, fügt sie an.

Vorfilm des «Bestatters»

Nun aber freuen sich alle auf die öffentliche Premiere. Und die findet gleich im ganz grossen Rahmen statt. «Wir haben von Irene und Pitsch Bachmann vom Open-Air-Cinema die Möglichkeit erhalten, den Film am 7. August vor dem Hauptfilm «Der Be-

statter» zu zeigen. Inklusive einer kurzen Ansprache und der Vorstellung und Würdigung der Hauptdarsteller», berichtet die Projektleiterin stolz. Später soll der Film dann auf ganz verschiedenen, vor allem digitalen Kanälen gezeigt werden.

Die Zielgruppe ist breit gefächert – die Nachbarn der Wohngruppen in Wohlen und Anglikon sollen den Film ebenso sehen wie die Kunden, potenzielle neue Arbeitskollegen oder Personen, welche die Stiftung unterstützen. Sie alle sollen die Integra durch den Film besser kennenlernen. Es handelt sich um eines der grösseren Marketingprojekte der Institution. «Der Film wurde bereits letztes Jahr budgetiert», erklärt Donat. Der Aufwand lohne sich, ist sie überzeugt. «Wir sind eine Stiftung für Menschen mit Beeinträchtigung und wir sind gleichzeitig ein Unternehmen, das am Markt mit Qualität und Professionalität überzeugt – und das über alle Bereiche hinweg, von der Produktion über die Gastronomie bis hin zur Betreuung der uns anvertrauten Menschen. Das wollen und dürfen wir mit Stolz zeigen», findet sie.

«Da machemer jetzt no einisch!»

Und was bleibt ihr besonders in Erinnerung von den Dreharbeiten? Da gebe es viele Grössere und kleinere Momente, sagt sie. Allen geblieben sei aber der eine Satz von Regisseur Hubert Staubli, der sich wohl für immer in aller Gedächtnis eingegraben hat und die Beteiligten nach wie vor zum Schmunzeln bringt: «So, da machemer jetzt no einisch!» So ist es eben. Im Film wie in der Integra.

STROHFÜÜR



Die Bundesfeier in Wohlen vom kommenden Dienstag findet im gewohnten Rahmen statt. Mit einer Festwirtschaft, einem offerierten Imbiss, Unterhaltung und Glockengeläut. Und natürlich mit einem Festredner. In diesem Jahr hat dieser einen ganz kurzen Weg an die Feier. Denn als Redner eingeladen wurde FDP-Nationalrat Matthias Jauslin. Nachdem im Jahr zuvor noch SP-Regierungsrat Dieter Egli sprechen durfte, wird politisch für Ausgewogenheit gesorgt. Und für Jauslin ist es sicherlich die ideale Plattform für den Start seines Wahlkampfes, will er doch im Herbst erneut nach Bern gewählt werden.

Dabei erhält er Unterstützung durch seine Tochter Livia Aeschbacher. Schon zum dritten Mal koordiniert sie den Wahlkampf ihres Vaters. Die «Aargauer Zeitung» hat die beiden an einen Tisch gesetzt, im Gespräch ist so manche Anekdote zu erfahren. So hat der Vater früher offenbar Kreise auf den Esstisch gemalt, in denen die Kinder ihr Glas abstellen sollten, damit es nicht runterfällt. Umgekehrt hat die Tochter immer den Velohelm im Gebüsch deponiert, kaum war sie ausser Sichtweite. Und was ganz besonders erstaunt: Beide haben früher mit einer Lehre als Coiffeur und Coiffeuse geliebäugelt. Matthias Jauslin als Coiffeur? Diese Vorstellung fällt irgendwie schwer. Und es ist zu bezweifeln, dass er es auf diesem Weg in den Nationalrat geschafft hätte.

Dahin aber möchte der FDP-Politiker unbedingt wieder. Und er kann es kaum erwarten, dass der Wahlkampf lanciert wird. Ausgerechnet seine Tochter bremsst ihn dabei und findet, er sollte erst nach den Sommerferien so richtig loslegen. Da kann man gespannt sein, ob er sich an der Wohler Bundesfeier an die Empfehlung seiner Tochter hält. Oder sich schon mal warmläuft für die kommenden Wochen.

Apropos warmlaufen. Wärmer und vor allem trocken hätten es die Betreiber des Open-Air-Kinos gern. Nach einem recht guten Saisonstart hat der Wetterumschwung der vergangenen Tage für etwas Frust gesorgt. Betroffen war auch der Schweizer Dok-Film «Krähen» vom Dienstagabend. Aufgrund des Regens hat sogar Regisseur Martin Schilt seinen Besuch abgesagt. Zum Glück ist die Saison noch lang und soll das Wetter besser werden. Und so bleiben noch Chancen auf einen unbeschwerten Kinoabend im Freien.

Zufrieden mit den aktuellen Temperaturen ist die Crew des Circus Monti. Das Proben im Zelt ist angenehmer, wenn es nicht drückend heiss ist. Allerdings wird es nachts recht kühl und bildet sich morgens im Zelt Kondenswasser, welches Gift ist für die Technik. Lichtdesigner Christoph Siegenthaler aber weiss sich zu helfen. «Ich spanne einfach einen Regenschirm über das Lichtpult», erklärt er. Da er ganz zuhinterst sitzt, stört das auch niemanden.

Ins Stottern kam Lukas Stäger, der im Monti für die Musik zuständig ist, beim Aufzählen der Mitglieder der Band. «Da fehlt doch noch einer», merkte er plötzlich. «Der Pianist vergisst ausgerechnet den Pianisten», kam es vom Produktionsteam zurück. Hauptsache, der Pianist ist dann auch beim Auftritt dabei.

Chregi Hansen

Jetzt sind die Kids an der Reihe

Open-Air-Kino zeigt einige ganz bekannte Filme

Zum Start in die dritte Woche flimmern gleich zwei Filme über die Leinwand, die gerade auch Kindern Freude machen.

Los geht es allerdings heute Abend mit der Schweizer Komödie «Die Nachbarn von oben». Zwischen Anna und Thomas läuft es seit einiger Zeit nicht mehr ganz rund. Ihre Nachbarn von oben hingegen fallen regelmässig durch lauten Sex auf. Um das Thema anzusprechen, lädt Anna sie zu einem Apéro ein. Und der Abend nimmt eine unerwartete Wendung.

Dann aber ist die Bühne frei für einen ganz Grossen aus der Welt der Videospiele. In «Der Super Mario Bros. Film» landen der Klemmner Ma-



Im Animationsfilm «Elemental» kommen sich Feuer und Wasser näher.

Bild: pd

rio und sein Bruder Luigi in einem Labyrinth, das sie ins bunte, und merkwürdigen Kreaturen bevölkerte und von Prinzessin Peach regierte

Pilzkönigreich führt. Ein Wiedersehen mit den Charakteren der Spielreihe. Der Film läuft am Samstag und ist für Kinder ab 6 Jahren.

Ab dem gleichen Alter ist auch der Film vom Sonntag empfohlen. Gezeigt wird der Animationsfilm «Elemental». Das schlagfertige Feuermädchen Ember und der lässige Wasserjunge Wade können zunächst nicht viel miteinander anfangen – zu unterschiedlich glauben sie zu sein. Doch dann verbringen die beiden immer mehr Zeit miteinander und es sprühen im wahrsten Sinne des Wortes die Funken zwischen den beiden.

Ganz grosses Kino gibt es auch am Sonntagabend: «Avatar: The Way of Water» spielt über zehn Jahre nach den Ereignissen aus «Aufbruch nach Pandora», dem ersten Teil der Reihe. Am 1. August bleibt das Kino dann geschlossen, am 2. August sind «Astrix und Obelix» zu Gast.

--red